

## **Schulze, Ernst: Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten (1803)**

1     Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten,  
2     Jetzt dicht verwebt, vom Winde jetzt zerstreut.  
3     Stets wechseln Berg und Thal ihr luftig Kleid,  
4     Und formlos ruhn im Schleyer die Gestalten.

5     Wird's freundlich oder feindlich sich entfalten?  
6     Noch weiß ich's nicht; es schwankt von Lust zu Leid,  
7     Von Nacht zu Licht mein Herz im ewgen Streit  
8     Und will umsonst die flücht'gen Bilder halten.

9     Doch schon zerrinnt die rege Zauberwelt;  
10    Schon zeigt der Berge Stirn sich minder trübe,  
11    Schon lässt die Flur im bunten Glanz sich schauen.

12    Wohl starrt vom nächt'gen Reif das weite Feld;  
13    Doch freundlich steigt der Sonnenstrahl der Liebe  
14    Am Himmel auf und wärmt die kalten Auen.

(Textopus: Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41>)